

Über Schutzpocken-Impfung und Impfzwang [Fortsetzung]

Autor(en): **Schmidtbauer, Matthäus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des
Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **20 (1910)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1038099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über Schutzpocken-Impfung und Impfzwang.

(Von Matthäus Schmidbauer.)

(Fortsetzung)

Dr. med. George Gibbs in London: „Und was ist schließlich das Fazit der Schutzpocken-Impfung? Sehen wir in das Londoner Pocken-Spital hinein. Die größere Hälfte der Blatternkranken, 54 Prozent, ist mit guten Impfnarben versehen und leidet schwer; dem durch die Impfung „Geschützten“ wird dafür ein anderes Geschenk zuteil: Erythem (Rose), Erysipelas (Rotlauf), Impetigo (nässende Ausschläge), Ekthyma (Hautausschläge), Petechien (Blutfleckenkrankheit), bössartige Inflammationen (Entzündungen) und Eruptionen (Ausschläge), Diarrhöe, Nervenleiden, **Strofeln**, Tuberkeln, Schwindsucht, der Tod durch vicariierende Sterblichkeit, vergrößerte Sterbezahl der Gesamtpopulation, eine verminderte Resistenz (Widerstandsfähigkeit) gegen Krankheitsursachen, schwierigere Kur der Krankheiten, veränderte Wirkung der Arzneimittel.“

In der Edinburgh-Review vom Oktober 1806 finden wir auch diesbezüglich einen wertvollen Artikel, der bezüglich der Gefährlichkeit der Inokulation (und welche Prozedur ja mit unserer heutigen Kuhpocken-Impfung so ziemlich gleichbedeutend ist) ein wertvolles Geständnis. Es heißt dort, daß von den Inokulierten in der Regel „einer“ von 250 stirbt und es lasse sich nach Dr. Willon nicht leugnen, daß außer der Lebensgefahr selbst die gemilderte Krankheit häufig die Ursache von **Strofeln** und anderen bösen Krankheiten gewesen sei und zu Blindheit und Verunstaltung geführt habe.

Was speziell die Uebertragung der Syphilis durch die Vaccination auf den Menschen be-

trifft, so lesen wir bei Dr. W. Heyd („zur Frage der Syphilis-Uebertragung durch die Schutzpocken-Impfung“) in seinem Vorworte zu diesem Werke: „Schauderhafte Ereignisse in Italien und Deutschland, welche im Gefolge der Vaccination vorkamen, erregten Aerzte und Laien im höchsten Grade und machten die Frage der Vaccinal-Syphilis zu einer brennenden. Während meines zweijährigen Aufenthaltes in Paris wurde die Frage der Möglichkeit der Uebertragung der Syphilis durch die Kuhpocken-Impfung aufs eingehendste in der Akademie diskutiert. Verteidigung und Angriff wurden von den besten Kämpfern beider Parteien mit bewundernswerter Schärfe der Dialektik geführt, so daß der unparteiische Zuschauer dieses interessanten akademischen Kampfes wirklich momentan irre werden kann, auf welcher der beiden Seiten eigentlich die Wahrheit zu finden sei. — Klaren Beweis hierfür liefern auch die Kämpfe für die Existenz der Vaccinal-Syphilis. Jetzt ist deren Realität unbestritten, aber bis vor Kurzem noch als Irrlehre gebrandmarkt.“ —

Wir ersehen daraus, daß sich auch die Wissenschaft für die Existenz der Vaccinal-Syphilis aussprach.

Dieses wissenschaftliche Ergebnis bestätigend, schreibt der Berliner Impfarzt Dr. med. Bissin: „Ich will nur bemerken, daß immerhin die ganz erhebliche Zahl von mehr als 500 Mitteilungen verzeichnet ist, in welchen es sich um Einimpfung von Syphilis handelt. Und wie viele andere solche Fälle mögen gar nicht zur Kenntnis der Aerzte gekommen oder wegen falschen Vorurteils verkannt worden sein.“

2. „Wenn Impfgegner auch behaupten, daß infolge der Impfung Scharlach, Masern, Typhus u. a. häufiger werden, daß der allge-

meine Gesundheitszustand darunter leidet und die Sterblichkeit steigt, so ist eine solche Behauptung ganz grundlos und nur auf Unwissenheit berechnet. Die Statistik beweist das Gegenteil." Dieser Gedankengang ist auch in diesem Antrage vorgeführt; bald werden wir aber sehen, mit welchem Unrecht.

Selbst der scharfe Verteidiger der Impfung, Professor Dr. med. Fürbringer schreibt in seiner Realenzyklopädie der gesamten Heilkunde, 10. Band, Seite 302, wie folgt: „Aus der Vaccination für den Impfling resultierende Gefahren auszuschließen, wie begeisterte und kritiklose Lobredner getan, und alle die behaupteten Impfschäden in das Reich der Einbildung zu verweisen, gestatten die Tatsachen nie und nimmermehr. Im Gegenteil fordern die letzteren notwendig die Anerkennung von ernstesten mit der Impfung verbundenen Gefahren für Leben und Gesundheit des Impflings.“

Dr. med. W. Reiz, Oberarzt am klinischen Elisabeth-Kinderhospitale zu St. Petersburg schreibt in seinem Werke: Versuch einer Kritik der Schutzpocken-Impfung“ unter anderem: „Die Wirklichkeit zeigt uns gerade das Entgegengesetzte¹⁾, denn in dem fünfjährigen Zeitraum nach der Einführung der Vaccination in Württemberg starben fast 6000 Menschen mehr, als im fünfjährigen Zeitraum vor der Einführung dieser Maßregel.“ Vernehmen wir jetzt den erfahrensten und sicher auch den allerbesten Gewährsmann, unseren Dr. Fr. W. Lorinser, k. k. Sanitätsrat, Direktor des

k. k. Krankenhauses Wieden und des **Bodenhauses**, wie er sich in der „Wiener medizinischen Wochenschrift“ ausspricht, er schreibt unter anderem: „Aus den Mitteilungen des hiesigen statistischen Departements geht hervor, daß im Jahre 1884 zu Berlin zwar nur sehr wenig Todesfälle an Blattern, aber zirka 2400 Todesfälle an Diphtheritis vorgekommen sind; somit verliert Berlin in einem Jahre so viele Einwohner an Diphtheritis, als in Wien fast in den letzten fünf Jahren zusammen an Blattern gestorben sind. Da nun in Wien die Diphtheritisfälle verhältnismäßig viel seltener sind (im Jahre 1884 starben 144), so erscheint der Gesundheitszustand in Wien trotz des Mangels der Zwangsimpfung immer noch viel besser und beneidenswerter, als der von Berlin, wo die Blatternfälle nur deshalb viel seltener sind, weil die Diphtheritisepidemie die herrschende Rolle spielt.“

Der ausgezeichnete Arzt Dr. Bayard schrieb in einer Petition an's Parlament: „Die Vaccination ist ein Verbrechen gegen die Natur. Die Weiterverbreitung des Virus fällt zusammen mit der Geneigtheit des Menschengeschlechtes zu Beulen, Fäule oder Tierkrankheiten. Die allgemeine Einführung der Vaccine hat die Sterblichkeit der Jugend verdoppelt.“

(Fortsetzung folgt).

(Zeitschrift für Erziehung und Unterricht).



¹⁾ Dr. Gleß behauptete nämlich, daß die Pockensterblichkeit vor der Einführung der Kuhpocken-Impfung in Württemberg alljährlich, ohne Ausnahme nach Tausenden, in manchen Jahren aber nach vielen Tausenden zählte; und das war eben das Inokulationszeitalter!